

19. Januar – 2. September 2012



Andy Warhol, *Skull*, 1976

Pop and the Sixties

„Alles Pop!“ heißt es ab Februar im mumok. Parallel zur weltweit größten Ausstellung des Frühwerks von Claes Oldenburg, einem Hauptvertreter der amerikanischen Pop Art, zeigt das mumok die Sammlungspräsentation *Pop and the Sixties*. Die rund 60 Werke umfassende Schau bildet den erweiterten Kontext zur Sonderausstellung, sie zeigt Analogien auf und beleuchtet das internationale Umfeld des Phänomens Pop Art. Zu sehen sind u.a. Arbeiten von Robert Indiana, Roy Lichtenstein, Andy Warhol, David Hockney, Richard Hamilton oder Raymond Hains.

Pop Art

Die Werke der Pop Art sind rasch zu Ikonen eines gesellschaftlichen und künstlerischen Aufbruchs geworden. Keine andere Kunstrichtung des 20. Jahrhunderts konnte sich in so kurzer Zeit auf dem internationalen Kunstmarkt durchsetzen und in renommierte Museen Eingang finden. Die von der Pop Art forcierte Darstellung des „American Way of Life“ beinhaltete eine Rückkehr zur Alltagsrealität und zu realistischen Kunstformen, die in unterschiedlichen Ausprägungen auch für die europäischen Kunstströmungen der 1960er-Jahre, wie etwa Nouveau Réalisme, Fluxus und Arte Povera bestimmend wurden. Nachdem die internationalen Spielformen der Abstraktion ihre Vorherrschaft eingebüßt hatten und zur akademischen Mode verkommen waren, dominierte die Wiederkehr des Realen in der Kunst. Darin spiegelt sich eine im Umbruch befindliche Gesellschaft, deren äußeres Erscheinungsbild von Konsum, Werbung und Medien geprägt war. Die Ausstellung veranschaulicht anhand einer Auswahl repräsentativer Arbeiten aus der Sammlung dieses spannende Kapitel wirklichkeitsnaher Kunstgeschichte.

Dank des Sammlerehepaares Peter und Irene Ludwig sowie der Österreichischen Ludwig-Stiftung verfügt das mumok über einen international bedeutenden Bestand an Pop Art. Das Ehepaar Ludwig gehört zu den frühesten und konsequentesten Sammlern der Pop Art. Mit hohem Qualitätsanspruch und Weitblick trugen sie eine der weltweit wichtigsten Sammlungen zusammen.

Die Ausstellung

Die Ausstellung präsentiert zahlreiche bekannte Arbeiten der Pop Art, darunter Andy Warhols *Orange Car Crash* (1963), eines der Hauptwerke in der Sammlung des Museums. Hinter dem Glamour und dem Starkult, die mit der Person Warhols einhergehen, offenbart sich auch eine Auseinandersetzung mit dem Tod in einer kommerziell geprägten und diesseitsorientierten Gesellschaft. Während Roy Lichtensteins Arbeit *Mirror in Six Panels No. 1* (1970) einen gelungenen Diskurs über das Verhältnis von Wirklichkeit und Illusion darstellt, spielt Robert Indiana mit

Love Rising / Black and White Love (for Martin Luther King) (1968) in signethaftem Schwarz-Weiß auf die Rassendiskriminierung an und verleiht damit der Vorstellung von Liebe eine zeitgeschichtliche Dimension. An den Arbeiten von Jasper Johns lässt sich wiederum der Wechselbezug zwischen realistischer Darstellung und Gegenstandswelt als zentrales Thema der Pop Art ablesen. Robert Rauschenberg, der in seinen *Combine Paintings* – eine Kombination aus Malerei, Fotografie und Objektkunst – der Heterogenität verschiedenartigster Gegenstände und Materialien innerhalb eines Werks eine Form zu geben suchte, ist mit mehreren Arbeiten in der Ausstellung vertreten.

Zusammen mit den Protagonisten der amerikanischen Pop Art vermitteln die Werke ihrer britischen Kollegen Peter Blake, Richard Hamilton und David Hockney sowie die europäischen Realismen der 1960er-Jahre, wie sehr die Faszination der Alltagskultur in jenen Jahren ein breitgefächertes und internationales Phänomen darstellt. Enorme Vergrößerungen (Domenico Gnoli, Raymond Hains) und unerwartete Kombinationen von Dingen (Konrad Klapheck) sowie Plakatbilder, die der Straße buchstäblich entrissen sind (Mimmo Rotella), zeigen nicht nur die Banalitäten unserer Welt, sondern sie schlagen darüber hinaus die eine oder andere Brücke zu den Arbeiten Claes Oldenburgs. Gerade durch Verfremdung und Verformung wird uns hier die Realität auf neue Weise nahegebracht und der Blick hinter die Fassade der Alltagswirklichkeit geschärft. Die thematische Gliederung, die amerikanische und europäische Positionen zueinander in Beziehung setzt, ermöglicht stilübergreifende Perspektiven und Vergleiche. So vermittelt die Sammlungsausstellung das wirklichkeitsnahe, aber in seiner Vielgestalt zugleich auch schillernde zeitgenössische Umfeld zur parallel laufenden Sonderausstellung.

KünstlerInnen der Ausstellung

Arman / Peter Blake / George Brecht / Marcel Broodthaers / César
John Chamberlain / Gérard Deschamps / François Dufrêne / Öyvind Fahlström
Domenico Gnoli / Richard Hamilton / Raymond Hains / David Hockney
Robert Indiana / Jasper Johns / Allan Kaprow / Konrad Klapheck / Roy Lichtenstein
Robert Morris / Lowell Nesbitt / Nam June Paik / Pino Pascali / Mel Ramos
Robert Rauschenberg / Martial Raysse / Mimmo Rotella / George Segal
Richard Serra / Cy Twombly / Jacques de la Villeglé / Wolf Vostell / Andy Warhol
Tom Wesselmann

Fact Sheet
Pop and the Sixties

Ausstellungsdauer	19. Januar – 2. September 2012
Ausstellungsort	mumok Museumsplatz 1, 1070 Wien Ebenen -1 und -3
Kuratorin	Karola Kraus
Ausstellungsproduktion	Ulrike Todoroff
Kontakt, Information	T +43 1 52500, info@mumok.at , www.mumok.at
Öffnungszeiten	Montag: 14 – 19 Uhr Dienstag bis Sonntag: 10 – 19 Uhr Donnerstag: 10 – 21 Uhr
Eintritt	Normal € 9,- Ermäßigt € 7,20 bzw. € 6,50
Pressekontakt	Eva Engelberger, T +43 1 52500-1400 eva.engelberger@mumok.at Barbara Hammerschmied, T +43 1 52500-1450 barbara.hammerschmied@mumok.at press@mumok.at www.mumok.at/presse